

*Tief in den duftschwangeren Gassen von Khunchom, so erzählt man sich, verbirgt sich ein paradiesischer Garten. Umrahmt von einer hohen Mauer erstreckt sich eine Oase, mit blühenden Blumen und schattenspendenden Dattelpalmen, wo all jene Jünger Phexens auf einladenden Divanen und feinmaschigen Teppichen sitzen und im einträchtigen Gespräch den listigen Gott ehren, während eifrige Diener heißen Tee und süße Feigen servieren. Keine einfache Türe führt zu diesem Ort, und man sagt, dass nur jene, die eingeweiht sind ihre Schwelle übertreten können. Solche, die sich mit böser Absicht, oder gar zügelloser Gewalt Zutritt verschaffen wollen, finden ihren Weg stattdessen in den Kerker des Großfürsten, oder einen gar noch unangenehmeren Ort...*

Die Reise war lang, doch endlich hast du dein Ziel erreicht: Khunchom, die Perle am Mhanadi. Während du noch, wie verzaubert, auf das bunte Menschentreiben, dass sich wie ein Ameisenhaufen, vor dir erstreckt, betrachtest, entsinnst du dich des eigentlichen Grundes für deinen Besuch, und dein Magen zieht sich unwillkürlich ein wenig zusammen. Viele Male hatte der Vikar die Wichtigkeit deiner Mission betont, die Verantwortung, doch wenig mehr. Du wusstest nicht einmal, an wen du dich wenden solltest... „Friede sei mit euch, Fremder.“ Reißt es dich aus deinen Gedanken. Vor dir steht ein Mann, mittleren Alters, gewandet in einen schlichten nachtblauen Kaftan, und lächelt dir zu. „Ihr seht verloren aus, Shahib, wie kann ich euch zu Diensten sein?“ Der Mann spricht schnell, und bis auf einen leichten Akzent ist sein Garethi tadellos. Doch halt, denkst du dir, während sich dein Geist mit dem sauren Beigeschmack des Misstrauens füllt. Hast du doch viel vom falschen Charme der Südländer gehört, und das letzte, das du jetzt gebrauchen kannst ist von einem skrupellosen Gauner ausgenutzt, oder beraubt zu werden. Doch in den Augen des Fremden blitzt solch entwaffnende Freundlichkeit, dass dein guter Sinn unterliegt, und ehe du etwas entgegnen kannst hat dich der Fremde an der Hand genommen und geleitet dich durch den bunten Trubel hinein in die eng gewundenen Gassen des Basarviertels. Nach einer Weile bedeutet dir dein Führer stehen zu bleiben, und mit einem nicken verschwindet er in der Türe eines kleinen Geschäftes. Es kann sich nur um einige Augenblicke handeln, doch als der Mann, mit einem kleinen Leinenbündel in der Hand den Laden wieder verlässt, ist dir als hättest du viele Dutzend Menschen getroffen, die sich geschäftig und gemächlich, an dir vorbeigedrängt haben.

Eure Odysse setzt sich fort, und für gut ein halbes Stundenglas, streift ihr an weißgetünchten Häuserwänden vorbei, während der Lärm der Stadt langsam abebbt und ihr schließlich in eine ruhige Gasse einbiegt. Dort, auf halber Höhe sitzt, den Rücken an eine Backsteinmauer gelehnt ein weißbärtiger Bettler mit seiner Schale. Dein Gefährte schließt zu dem Sitzenden auf und, zu deinem Erstaunen, verneigt sich tief vor dem lumpengekleideten Mann und reicht ihm das Bündel. Der alte Mann sieht zu euch hinauf, und lächelt ein weises Lächeln, während er das Leinentuch aufschlägt und den Inhalt begutachtet. Ein Fladenbrot, und darauf ein paar runde, appetitlich aussehende Bällchen, die dir allerdings unbekannt sind. „Hab dank, Talib.“, spricht der Bettler. „Hakim,“ entgegnet der Mann an deiner Seite, „das ist noch nicht alles.“, und holt, mit einem spitzbübischen Augenzwinkern hinter seinem Rücken eine rundliche Frucht mit gelb-roter Schale hervor, die er in die knochige Hand des Alten legt. Der Bettler nickt zufrieden und deutet mit der Hand auf einen Vorhang zu seiner Seite, den du bis jetzt gar nicht bemerkt hattest. Dein Führer bedeutet dir mit einer Geste das Tuch zur Seite zu schlagen, und oh Wunder, wo du nur kalten Stein erwartet hattest bietet sich dir ein überwältigender Anblick. Durch eine Öffnung in der Mauer trittst du in einen pflanzengrünen Garten, aus dem dir das Plätschern von Wasser und der Gesang von Vögeln entgegenschallen. „Willkommen mein Bruder,“ hörst du den Mann sagen, der nun hinter dir eingetreten ist, „willkommen in Ometheons Garten.“